

# Lotsenschoner

Bestell-Nr. 2012



Stückliste Bestell-Nr.: 2012

Position	Anzahl	Beschreibung
1	Beutel	Heckspiegel
2	1	Platine mit 2 Kielteilen und Kielfüllstück
3	25	Spanten 1 x 2 x 170 mm
4	35	Beplankung 0,6 x 4 x 210 mm
5	20	Decksbalken 1,5x2x180 mm
6	2	Bergeleisten 1x3x210 mm
	2	Reserve-Decksplanken 0,6x3x200 mm
7	1	1,2x1,5x120 mm Leuwagen
8	8	1x1x200 mm Handlaufstützleisten/ Decksstützleisten/Wasserpas
9	4	1x3x210 mm Handlauf / Reeling
	2	1x1x200 mm Bootshaken / Reelingsstütze
10	Beutel	1 Mastfischung / 1 Ruderpinne / 1 Messingnagel 0,7 x 7 mm 1 Nagelbank / 3 Nagelbankstützen/ 1 Takelhaken 5,5 mm 1 Platine Gaffelklauen und Gaffelstütze / 3 Stiftösen
11	Beutel	Decksaufbauten
12	Beutel	1 Stiftöse / 8 Juffern / 2 Eselshäupter / 1 Ruder / 0,6 mm Messingdraht
13	3	2x200 mm Gaffel/ Baum/ Mastoberteil
	2	3x200 mm Mast und Bugspriet (3 x 90 mm)
14	Beutel	6 Belegnägel/ 6 1er Blöcke/ 6 2er Blöcke / Oberlicht vorne Oberlicht für Decksaufbau
15		Segel
16		Ständerbrett / Säulchen
17		Bauanleitung und Bauplan
18		Laser-Fertigdeck

Die Echtpantbauweise ermöglicht zukünftig auch ungeübten Modellbauern die Fertigstellung von detailgetreuen Schiffsmo-  
dellen, nicht nur von Bei- und Rettungsbooten, wie sie bisher  
im Handel nicht angeboten wurden. Einfachste Bauweise und  
Werkzeuge kennzeichnen wohl am ehesten dieses Verfahren, das  
in wenigen Stunden Modelle entstehen lässt, die den Original-  
booten weitestgehend entsprechen und den gängigsten Maßstä-  
ben angepasst sind. Der Grundgedanke war, die Originalbauweise  
weitgehendst zu übernehmen.

### *Biegen von Hölzern*

Die häufigste Arbeit im Historischen Modellbau ist das Biegen  
von Holz. Nahezu jedes zu verarbeitende Holz muß geformt  
werden. Als ich vor 30 Jahren mit dem Bauen von Historischen  
Schiffen begann, habe ich jeden Vorschlag in der Modellbau-Li-  
teratur ausprobiert, aber keinen praktikablen darunter gefunden.  
Immer noch wird behauptet, daß das Kochen von Holzleisten ein  
geeignetes Mittel zum Biegen von Leisten sei. Das ist nicht der  
Fall! Auch verschiedene Holzfolterinstrumente (mit Zahnrädern  
oder Gartenscheren ähnlich) sind in der Regel ungeeignet. Auch  
Heißdampf ist unbefriedigend. Um Holz möglichst schonend zu  
verformen, muß man erst einmal die grundsätzliche Struktur von  
Holz untersuchen. Tut man das, stellt man fest, daß die Holzfas-  
ern von länglichen Zellen gebildet werden, wobei die Zellhaut (je  
nach Holzart) unterschiedlich fest und durchlässig gegen Wasser  
ist (Membrane). Die Wasserdurchlässigkeit ist in der Regel von  
außen nach innen um den Faktor 5 größer. Wenn diese Zellhaut  
erst einmal beschädigt ist, schrumpft das Holz unabwendbar,  
und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis der Wind durch die  
Beplankung pfeift. Auch nachträgliche Konservierungsmaßnah-  
men schaffen langfristig keine Abhilfe und können den Verfall  
nur hinausschieben. Beim Kochen zerstört das in die Holzzellen  
eingedrungene Wasser die Holzzellen, sie platzen. Wodurch die  
Legende der Holzkocherei entstanden ist, ist für mich nicht nach-  
vollziehbar. In der ernsthaften Literatur wird genau beschrieben  
wie die Schiffsbauer der vergangenen Jahrhunderte vorgegangen  
sind. Die Planken wurden durch die Einleitung von Heißdampf  
biegsam gemacht. Kleinere Planken gewässert, schräg mit Steinen  
beschwert, darunter ein Feuer entzündet und die Plankenoberflä-  
che mit Feudel oder Spritze naßgehalten. All diese Überlegungen  
führten zur Entwicklung meines Holzbiegesystems. Es besteht  
als Grundgerät aus einem 20/30 Watt-Lötkolben, auf den je nach  
Bedarf entweder die Form- und Biegespitze Bestell-Nr. 3003  
für dünnere Hölzer oder der Plankenbieger Bestell-Nr. 3006 für  
stärkere Leisten aufgesteckt wird. Das System ist selbstregulierend  
ausgelegt. Die einmal eingestellte Arbeitstemperatur wird gehal-  
ten, das heißt, das System ist für Dauerbetrieb ausgelegt (durch  
weiteraufstecken oder abziehen der Vorsätze wird die Temperatur  
geregelt). Die zu biegenden Hölzer werden nur kurz gewässert, je  
nach Holzart zwischen 1 bis 15 Minuten in kaltes Wasser gelegt,  
dann herausgenommen und noch einige Minuten ruhen lassen.  
Das zu biegende Holz sollte gut durchfeuchtet sein, auf gar keinen  
Fall klatschnaß sein. Die nasse Planke in die Öse des Planken-  
biegers schieben, einen Moment warten (das in die Holzzellen  
gedrungene Wasser muß sich erwärmen), dann am anderen Ende  
der Planke drücken und die Leiste beginnt sich zu biegen. Selbst  
das Biegen von Hölzern um ihre Schmalseite für Handläufe, ist  
mit den Vorsätzen möglich. Dabei hat sich herausgestellt, daß der  
Durchmesser der zu biegenden Leisten mindestens ein Drittel der  
Breite betragen muß. Aber den besten Ratschlag den man einem

Modellbauer geben kann ist, gehen Sie an ihre Restekiste, weichen  
Sie alle nur möglichen Hölzer ein und probieren Sie aus, was mög-  
lich ist. Lassen Sie einige Reste über Nacht im Wasser liegen und  
am nächsten Tag werden sie herausfinden welche Holzsorten eine  
längere Wässerung vertragen.

### *Weißleim und Sekundenkleber ...*

... sind die meist verwendeten Klebstoffe. Weißleime gibt es in  
verschiedenen Qualitäten, man sollte mindesten zwei Sorten  
besorgen. So genannte Propellerleime oder Expressleime eignen  
sich nur für Verklebungen. Wasserlösliche Leime benutzt man  
zum großflächigen Arbeiten, verschließen von Fugen, härten des  
Rumpfinneren usw., aber unbedingt die Wasserlöslichkeit über-  
prüfen. Warum keine Express-Leime? Express-Leime schlagen  
durch die Hölzer und die entstandenen Leimflecken sind nicht  
mehr zu beseitigen.

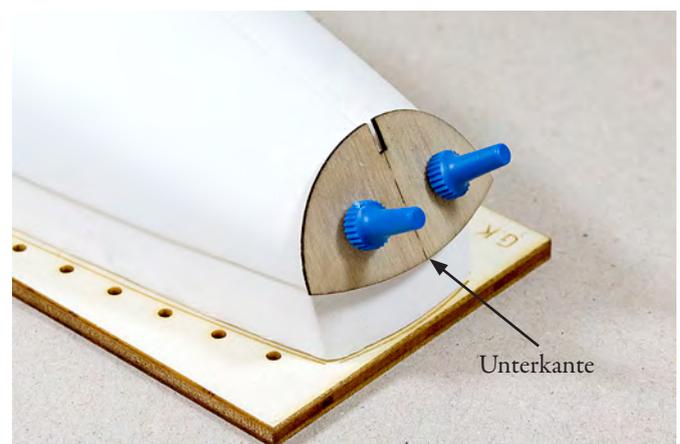
Sekundenkleber sollten in mindestens drei Sorten verfügbar sein,  
nämlich ein dickflüssiger (z.B. Best.Nr. 3008 Spezial Holzmo-  
dellkleber), sowie ein dünnflüssiger Sekundenkleber (z.B. Best.  
Nr. 3018 Modellbau-Sekundenkleber) und ein Extremkleber  
(z.B. Best.Nr. 3027 Modellbau-Extremkleber). Die beiden ersten  
Kleber werden zum Punktkleben benutzt, der dünnflüssige Kleber  
Nr. 3018 eignet sich zum Verkleben von Knoten und punktuellm  
Kleben.

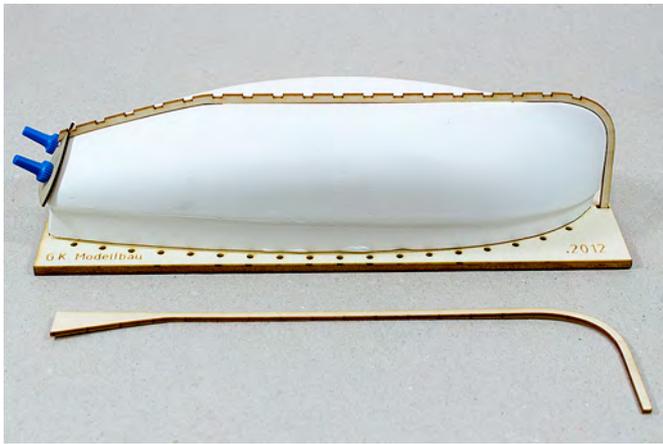
Den Extremkleber Nr. 3027 verwendet man zum Härten von  
kleinen Holzteilen, die sonst leicht zerbrechen, aber auch zur  
Verklebung fertigmontierter Teile (Grätings, Leitern, usw).  
Besonders geeignet zum Verkleben von trockenen und feuchten  
Hölzern ist unser Spezial Holzmodellbaukleber Best.Nr. 3008 in  
20 g Flaschen mit Dosierspitze. Dieser Kleber ist speziell für die  
Bedürfnisse im Holzmodellbau abgemischt. Die offene Zeit ist  
wesentlich länger als bei normalem Sekundenkleber und erlaubt  
ein bequemes Korrigieren der Teile.

### *Setzen der Spanten*

Dem Beutel Position 1 entnehmen Sie den Heckspiegel, wässern  
Sie den Heckspiegel kurz und biegen ihn dann mit der Form- und  
Biegespitze so das er auf dem Heckspiegel der Malle plan aufliegt.

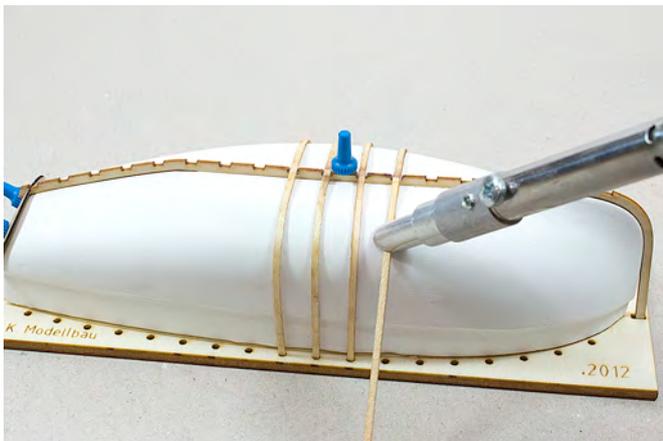
Befestigen Sie den Heckspiegel auf der Form, mittels kleiner  
Nägeln oder Stoßnadeln (z.B. Bestell-Nr. 3019 Modellbau-Stoßna-  
deln), auf gleichmäßiges Überstehen des Heckspiegels achten. An  
der Unterkante muss der Heckspiegel mit dem Deckeinsprung  
der Form abschließen.





Trennen Sie das ausgelaserte Kielteil (Position 2) an den drei Haltepunkten mit einem scharfen Messer in zwei Teile. Legen Sie den oberen Teil erstmal an die Seite, den unteren Teil mit dem vorderen Ende am Bug beginnend in die Bohrung stecken, auf dem Mittelteil der Form mit Furniarnadeln oder kleinen Nägeln mittig befestigen (rechts u. links vom Kielteil), Sie können das Kielteil auch mit Gummibändern fixieren. Verkleben Sie dann das Kielteil mit dem Heckspiegel.

Es empfiehlt sich, vor dem Setzen der Spanten, diese in kaltes Wasser zu tauchen und dann einige Minuten ruhen zu lassen. Vor der Verarbeitung der Spanten sollten diese durch ein gefaltetes Stück Schleifpapier gezogen werden, da sich beim Wässern die Holzfasern aufrichten.



Nun in der Mitte beginnend einen Spant (Position 3) über den Kiel in die bereits ausgelaserte Aussparung legen, ein Spantende in die Bohrung stecken, Tropfen Holzmodellbau-Kleber in die Kerbe, Spant einlegen, mit Form- und Biegespitze am Klebepunkt

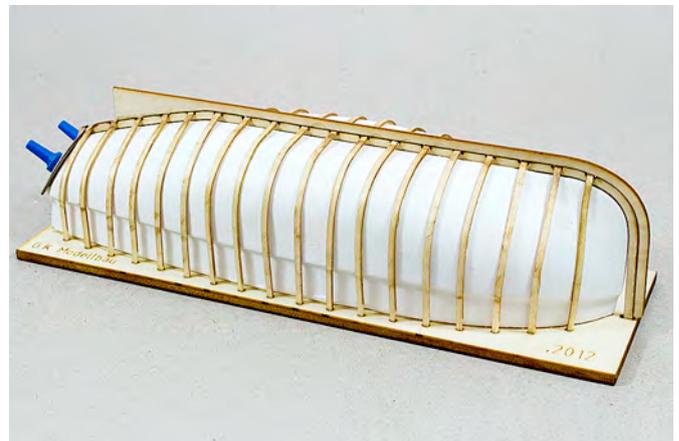


kurz andrücken, Spant ablängen und in die gegenüberliegende Bohrung stecken. Nun mit der Formspitze, am Kiel beginnend, den Spant sanft an die Form drücken, Spant eventuell mit einer Pinzette nachspannen. Die Mittelspanten müssen nicht im Kielbereich auf der Form aufliegen.

Die Bug- und Heckspanten müssen auch im Kielbereich eng an der Form liegen, dieses wird durch abschrägen der Einkerbungen erreicht. Sind alle Spanten gesetzt und angepasst, muss im Bugbereich eine Sponung eingearbeitet werden. Schleifen Sie dazu die Kanten des Kielteils im Bugbereich mit einer Schleiffeile oder schneiden Sie die Kanten mit einem Messer weg.



In diese Sponung (Kerbe) können die Planken (Position 4) nahtlos eingreifen. Die zweite Kielleiste mit dem angeformten Kiellfüllstück auf der ersten Kielleiste auf der ersten ausrichten, festkleben und mit der Formspitze andrücken.

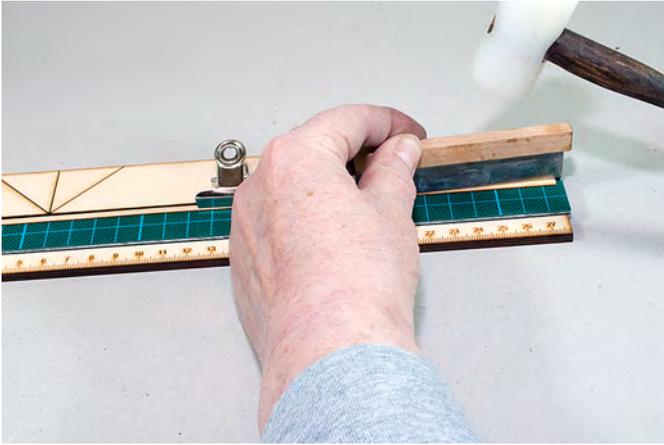


### *Nun wird beplankt*

Die erste Planke ist die wichtigste. Sie wird am Bug beginnend, in Höhe der Trennlinie angesetzt. Bei dem Modell des Lotsenschoners werden die ersten 3 Plankengänge nicht verjüngt, lediglich am vorderem Ende etwas angeschrägt.

Dazu etwas grundsätzliches, da der Umfang des Rumpfes im Mittelteil wesentlich größer ist, als im Bug- und Heckbereich, müssen die Planken an beiden Enden etwas verjüngt werden. Ein praktisches Werkzeug zum Verjüngen der Planken, ist unser Plankenschneider Bestell -Nr. 3009. Im entsprechenden Winkel auf die Planke aufsetzen, mit Druck oder kleinem Hammerschlag verjüngen.

Erst die 4. Planke wird an beiden Enden verjüngt. Wenn Sie die Planke anlegen, werden Sie feststellen das sie im Bug- und Heck-



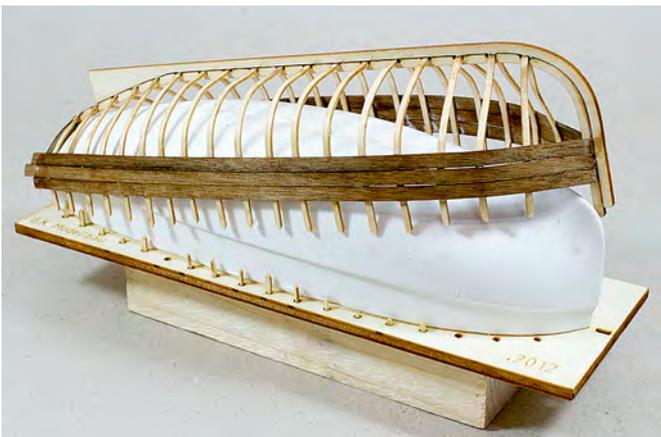
*Verjüngen der Planke mit Plankenschneider 3009, Schneidbrett 3010 und dem Modellbauhammer 3011*

bereich etwas mit der vorherigen überlappt. Markieren Sie diesen Bereich mit einem Bleistift und schneiden oder feilen Sie ihn ab. Es wird wechselseitig beplankt, d. h. jeweils eine Planke links und rechts vom Kiel setzen, so erreichen Sie eine harmonische Beplankung.



Die Planken anfeuchten, einen kleinen Tropfen Modellbau-Kleber auf den Spant geben, Planke ansetzen und mit der Formspitze andrücken, aber nur im Bereich der Spanten. Über die Zwischenräume nur sanft streichen, damit die Planken nicht eingedrückt werden. Sind rechts und links je drei Planken angebracht, kann das Boot erstmals von der Form gelöst werden. Dieses geschieht, indem man die Spanten entlang der Trennlinie durchtrennt, das Boot am Bug und Heck vorsichtig ziehend von der Form nimmt, erstmals versäubert, Gips und Klebstoffreste entfernt.

Dieses geschieht am Besten mit einer Mini-Bohrmaschine und einer Pinselbürste. Grössere Klebstoffreste lassen sich mit der Form-



und Biegespitze beseitigen. Nun wieder auf der Form befestigen. Es empfiehlt sich, das Boot zwischendurch immer wieder von der Form zu nehmen, um zu verhindern, dass es festklebt.



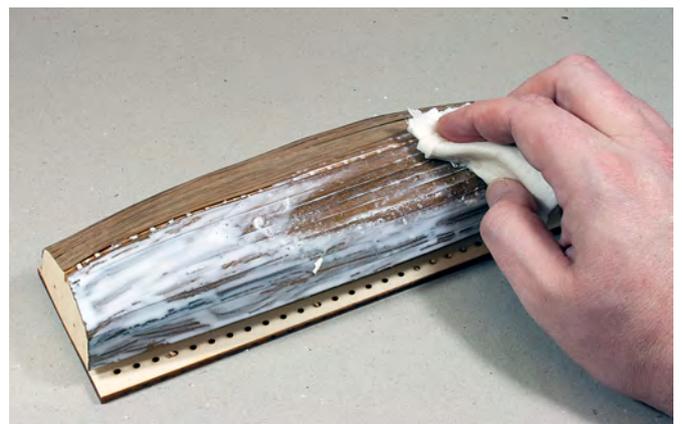
Nach der fünften oder sechsten Planke sollte man vom Kiel aus beplanken, so erreichen Sie einen sauberen Abschluss am Kiel.

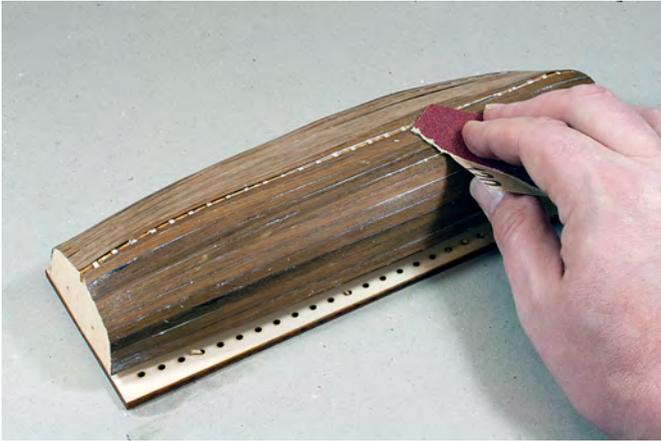
### *Rumpf abdichten*

Nun wird der Rumpf abgedichtet, hierzu wird die Rumpfschale wieder auf der Malle befestigt und mit wasserlöslichem Weissleim eingestrichen, mit einem feuchten Papiertuch grob abgewischt und mit grobem Schleifpapier, Körnung 100-120, überschliffen.

Der Vorgang wird mit feinerem Schleifpapier und nur noch stellenweise Leim, bis zur Fertigstellung des Rumpfes wiederholt, der Schleifstaub verbindet sich mit dem Weissleim und füllt so die Lücken.

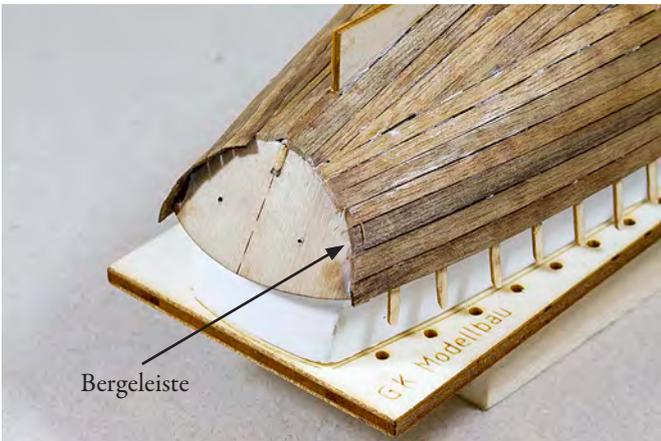
Aber Vorsicht, die Beplankung ist dünn und schnell durchgeschliffen.





Abdichten des Rumpfes mit Weißleim, hier gezeigt beim Model 2031

Sind alle Planken gesetzt können Sie die überstehenden Planken am Heckspiegel mit dem Plankenschneider abscheiden.



Bergeleiste



Nun wird die Bergeleiste aus Position (6) gesetzt. Auf der dritten Planke an der Unterkante der zweiten Planke anbringen und verschleifen. Jetzt wird auch das Kielfüllstück beidseitig beplankt, sowie der Heckspiegel.

Jetzt können Sie die Spanten bündig mit der Bordwand abschneiden und die Spanten inklusive der Bordwand mit einer Schleifefeile überschleifen.

### Innenausbau

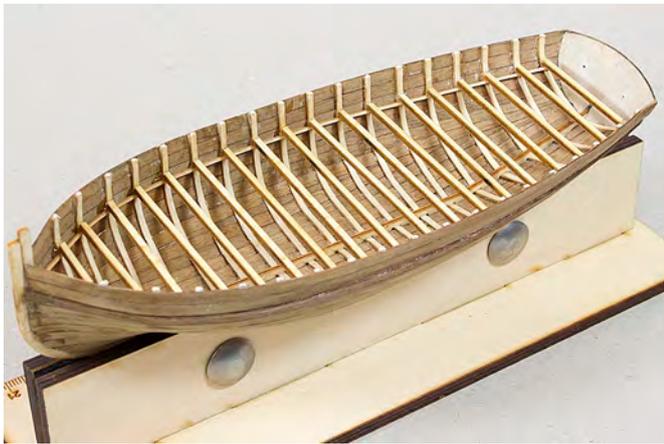
Aus Position 8 nehmen Sie zwei 1 x 1 mm Leisten und kleben sie innen an der Bordwand, Unterkante der dritten Planke, am Heck beginnend bis zum Bug ein (als Decksstützleisten).



Dann wird auf die Decksstützleiste, an jeden Spant, eine Decksbalken 2 x 2 mm aus Position 5 geklebt. Beginnen Sie an Spant 9 hin zum Bug und dann zum Heck. Falls Ihre Rumpfschale etwas zu weit ist können Sie sie mit ein paar Gummiebänder auf die richtige Breite bringen. Die länge der Decksbalken entnehmen Sie bitte der Tabelle.

Spant	Decksbalkenlänge
1	24 mm
2	37,5 mm
3	46,5 mm
4	53,0 mm
5	57,0 mm
6	60,5 mm
7	61,3 mm
8	62,0 mm
9	62,0 mm
10	61,5 mm
11	60,5 mm
12	58,5 mm
13	56,5 mm
14	53,5 mm
15	50,0 mm
16	46,3 mm
17	41,5 mm
18	35,5 mm

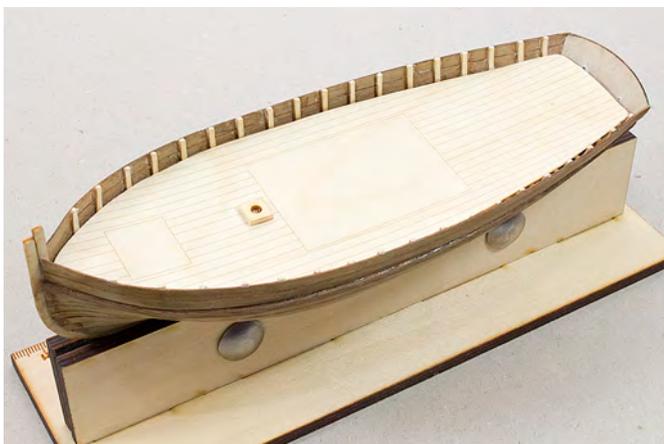
Bitte beachten: Die Spanten werden vom Bug aus gezählt.



Weiter geht es mit dem Aufbringen des Decks auf die Decksbalken. Versäubern Sie zuerst die Mastfischung aus Position 10 (ein Quadrat mit Loch) und kleben Sie dann die Mastfischung auf das Deck an die angezeichnete Mastposition.

Das Deck (Position 18) muss nun angepasst werden, falls Sie das Deck mit einer Schleiffeile zuschleifen möchten können Sie sofort loslegen. Sie können es auch mit einer Schere zuschneiden, dann sollten Sie es mit feinem Malerkrepp von der Rückseite verstärken. Den Krepp fest andrücken und zuschneiden. Ich lasse das Kreppband unter dem Deck, von einem Entfernen des Kreppbandes möchte ich abraten!

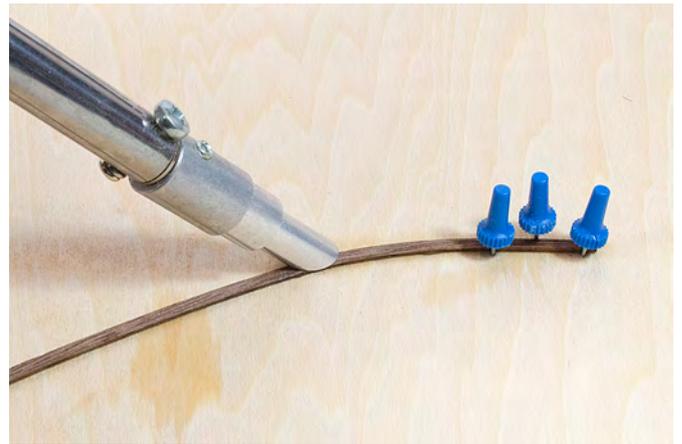
Wenn das Deck angepasst ist, gibt man auf die Decksbalken Sekundenkleber und drückt das Deck mit der heißen Form- und Biegespitze an.



Nun kleben wir zwei 1x1 mm Leisten aus Position 8 bündig zur Bordwand als Handlaufstützleiste ein.



Bevor man die Handläufe aus Position 9 auf die Handlaufstützleiste und Bordwand klebt muss man sie vorbiegen.



Wässern Sie den Handlauf aus Position 9 und fixieren ihn dann auf einer glatten Fläche mit drei kleinen Nägeln oder Stoßnadeln. Erwärmen Sie dann den Handlauf mit der Form- und Biegespitze und ziehen den Handlauf mit der anderen Hand in die Biegerichtung. Wiederholen Sie das ganze bis der Handlauf zur Bordwand passt.

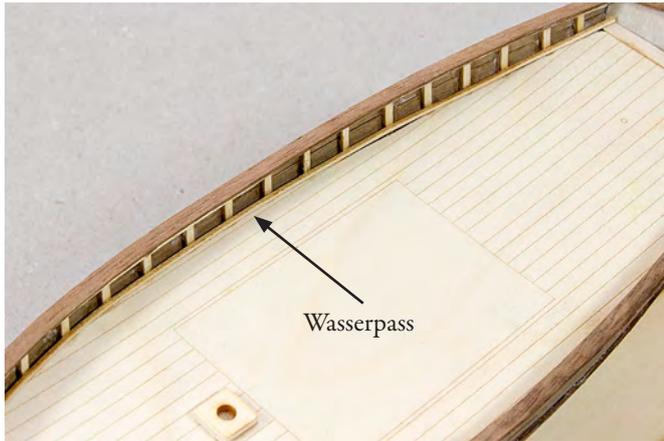
Geben Sie dann Sekundenkleber auf die Handlaufstützleiste und Bordwand und kleben den Handlauf mit der Form- und Biegespitze auf. Beginnen Sie am Bug und arbeiten sich Segmentweise zum Heck vor.



Wenn der Handlauf sitzt, fertigen Sie noch einen kurzen für den Heckspiegel und passen die Handläufe so an das es einen sauberen Übergang gibt.



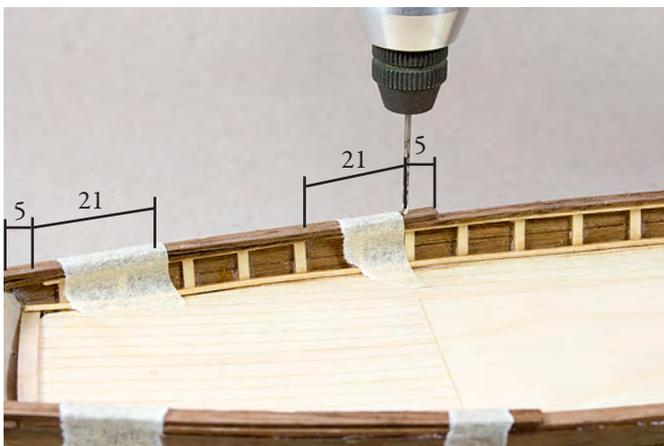
Als nächstes wird ein Wasserpass aus Position 8 an die Spanten auf das Deck geklebt.



Weiter geht es mit der Bugverschanzung, eine Planke aus Position 4 (länge 57 mm) wird vom Kiel bis zu Spant 4 geklebt. Biegen Sie die Planke entsprechend vor und runden das Ende etwas ab. Sie wird dann senkrecht mittig auf den Handlauf geklebt.



Für die achterne Reling zwei Handlaufstücke vorbeugen (Länge 75 mm) mit Krepband auf den ersten kleben und dann zusammen mit einem 1 mm Bohrer bohren.



Die Bohrungen setzen Sie jeweils 5 mm von den Enden weg und dann noch zwei Bohrungen 21 mm von den ersten.

Die Relingsstützen werden aus dem 1x1 mm Material Position 9 gefertigt, ziehen Sie die Leiste durch Schleifpapier und brechen Sie die Kanten etwas. Schneiden Sie die Leiste in acht 7 mm lange

Stück und kleben Sie diese in die Reling. Dann die Reling mit den Stützen in den Handlauf einkleben. Achten Sie auf einen gleichmäßigen Abstand zum Handlauf (ca. 5 mm)



Nehmen Sie jetzt das Ruder aus Position 12 und beplanken es mit Resten aus Position 4. Das Ruderblatt wird dann an ein 2 mm Rundstab (Position 13) geklebt. Bohren Sie direkt hinter dem Kielfüllstück ein 2 mm Loch in den Kiel, in dieses wird dann der Rundstab eingesetzt und an das Kielfüllstück geklebt. Unter den Rundstab und das Kielfüllstück wird ein 15 mm langer Abschnitt des Leuwagenmaterials aus Position 7 geklebt.



Als nächstes kann man das Boot auf den Ständer setzen. Versäubern Sie die Einschnitte in den Ständersäulchen und bohren Sie dann zwei 5,5 mm Löcher in das Ständerbrett, dort werden dann die Ständersäulchen so eingeleimt, das die Kerben in einer Flucht sind. Es empfiehlt sich das Ständerbrett zu beizen (auf dem Bild in Nussbaum dunkel) und nach dem Trocknen mit einem Matt-Klarlack zu lackieren.



Während das Ständerbrett trocknet, wird das Deckshaus aus Position 11 zusammengebaut. Trennen Sie die einzelnen Teile aus der Platine und versäubern Sie die Kanten mit einer Schleifefeile. Jetzt kann der Rahmen zusammengebaut und geklebt werden. Das Dach wässert man kurz und biegt es dann mit der Form- und Biegespitze vor. Kleben Sie das Dach auf den Rahmen und fixieren Sie es mit Spannzwingen. Beachten Sie dazu die Zeichnung auf Bogen 2.



Aus dem 1x1 mm Material Position 8 fertigen Sie zwei 20 mm lange Leisten und kleben Sie als Laufschiene auf das Dach des Niederganges. Auf die Laufschiene werden dann vier Abschnitte 4 x 12 mm aus Resten der Beplankung geklebt.



Bleibt noch das Oberlicht des Deckshauses, entnehmen Sie der Position 14 die Platine für das Oberlicht und bauen es zusammen. Es wird auf die vordere Öffnung des Deckshauses geklebt.

Schleifen Sie jetzt den Bugspriet (I, Position 13) nach Zeichnung auf Bogen 2 zu. Wer mag kann ihn Beizen oder lasieren.



Bohren Sie jetzt ein 3 mm Loch neben den Kiel am Bug, direkt über dem Deck. Dort wird der Bugspriet durch gesteckt und auf das Deck und mit der Bordwand geklebt. Nach dem Sie das vordere Oberlicht (Position 14) zusammengebaut haben, können Sie es hinter dem Bugspriet auf das Deck kleben.

Trennen Sie jetzt die Nagelbank (Position 10) aus der Platine und versehen sie mit den Nagelbankstützen (Position 10). Bei den Stützen sollte man die Kanten brechen damit Sie eine achteckige Form erhalten. Die unteren Zapfen der Nagelbankstützen kann man später im Deck versenken oder einfach abschneiden um sie plan auf das Deck zu kleben.



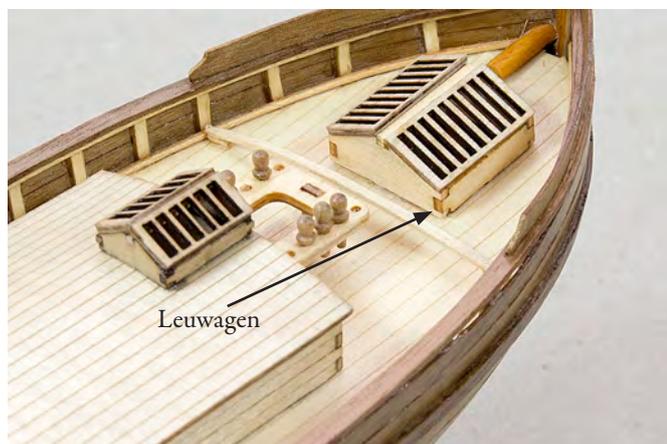
Bohren Sie nun ein 3 mm Loch durch die Mastfischung für den Mast. Nun kann das Deckshaus auf Deck geklebt werden. Vor das Deckshaus wird die Nagelbank, über die Mastfischung, gesetzt und mit dem Deck sowie dem Deckshaus verklebt.



Entnehmen Sie der Position 10 die Ruderpinne und versäubern sie, diese muss jetzt noch in Form geschliffen werden (siehe Zeichnung auf Bogen 2). Durch das Bodenstück der Ruderpinne bohrt man mittig ein 0,8 mm Loch, in dieses wird ein 0,7 x 7 mm Messingnagel geklebt.

Bohren Sie noch ein 0,8 mm Loch in das Deck hinter dem Deckshaus, in dieses wird dann die Ruderpinne mit dem Messingnagel geklebt. Direkt hinter dem Ruder bohren Sie noch ein 0,8 mm Loch für eine Stiftöse S2 (Position 12), und kleben diese ein.

Um den Leuwagen zu fertigen, scheiden Sie von dem Material (Position 7) ca. 70 mm ab. Schleifen Sie die Leiste über und brechen Sie die Kanten um eine Ovale Profil zu erhalten. Feuchten Sie das Holz an und biegen es dann mit der Form- und Biegespitze (siehe Zeichnung Bogen 2). Schneiden Sie den Leuwagen auf die richtige Länge. An den Enden kleben Sie kurze Reste aus dem gleichen Material, der Leuwagen wird dann an Spant 4 auf das Deck geklebt.



#### *Kleine Tips, die das Auftakeln ihres Modells erleichtern*

Vorm Auftakeln und Segel anbringen, erst einmal mit einem 0,7 mm-Bohrer (mit kleiner Maschine oder Handbohrer) die Löcher der beiliegenden Blöcke und Juffern nachbohren, da diese oft nicht sauber gebohrt sind oder haben zu kleine Löcher. Das erleichtert das Durchziehen der Taue.

Die Taue ziehen sie am Besten einmal durch ein Stück Bienenwachs, z.B. Rest einer Bienenwaxkerze, sie werden dadurch glatter und die einzelnen Fasern stehen nicht ab. Um die Taue besser in die Löcher einführen zu können, spitzen Sie sie ein bisschen an, etwas von dem Modellbau-Sekundenkleber auf den Tauanfang geben (1cm) und dann ganz schnell mit den Fingern verwirbeln, aber auf keinen Fall die Finger still halten, da sie sonst festkleben und Sie mit dem Tau für längere Zeit verbunden sind. Jetzt ist der Tauanfang ganz steif und sie können ihn noch schräg abschneiden um eine Spitze zu erhalten.

Auch Einfädelhilfen sind eine große Hilfe, bekommt man fast in jedem Supermarkt in der Kurzwarenabteilung oder im Nähkästchen ihrer Frau.

Bei vielen Segeln muss in den Ecken ein Tau angebracht werden, mit dem später die Segel aufgetakelt werden, dabei können die Ecken leicht ausfransen, da diese nur einfach umgenäht sind. Ein kleiner Tip, fädeln sie das Tau in eine dünne Nadel ein, eventuell mit der Einfädelhilfe, machen Sie am Ende des Fadens einen Knoten und sichern sie diesen mit Sekundenkleber, dann können sie das Ende kurz abschneiden ohne das der Knoten auf geht. Mit der Nadel stechen Sie jetzt unter dem Saum durch, so das Sie genau in der Spitze des Segels rauskommen, der Knoten bleibt dann an der Naht hängen, verschwindet unter dem Saum und wird so nicht wieder aus der Spitze des Segels rausgezogen. Bei der Methode brauchen Sie den Faden nicht noch zu vernähen, um ein Durchrutschen zu verhindern.

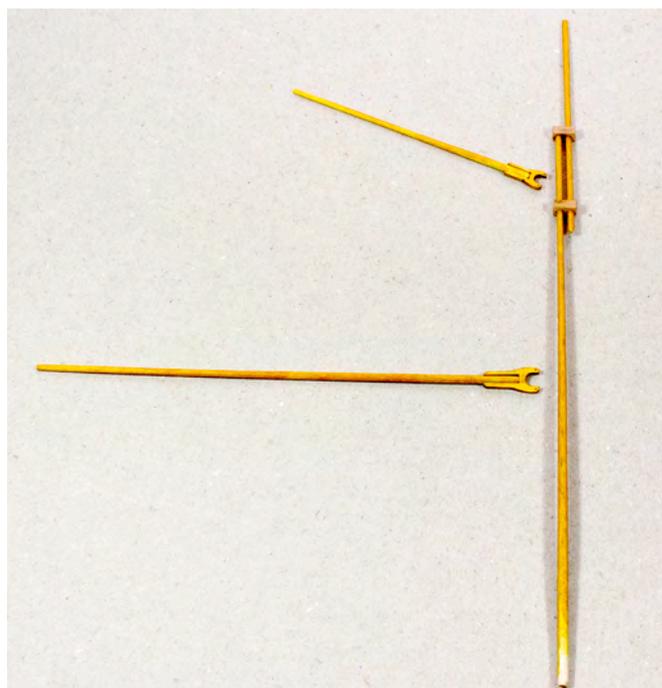
Bei einigen Modellen liegt Messingdraht bei, aus dem man sich die Püttingeisen zum Anbringen der Jungfern (Juffern) und

einiger Taljen biegen soll. Den Messingdraht um die Juffern legen, grob ablängen und mit einer kleinen Flachzange das kürzere Ende um das längere verwirbeln, nun den Abstand festlegen, an den festgelegten Punkten in der Bergeleiste Bohrungen anbringen, am unteren Ende des Messingdrahtes einen kleinen Haken biegen, diesen in die Bohrungen stecken und mit Sekundenkleber sichern.

Wer beim Auftakeln der Jungfern Probleme hat einen gleichmäßigen Abstand hinzubekommen, kann sich aus Resten des Messingdrahtes einen Abstandshalter biegen, den einen Haken in das untere Loch der Jungfer im Püttingeisen und den zweiten Haken des Abstandhalters in das obere Loch der Jungfer in der anzubringenden Wante stecken, jetzt können Sie sie Wante am Mast anknoten und festkleben. Dann den Abstandhalter entfernen und die Jungfern auftakeln.

#### *Die Takelage*

Das Anfertigen der Rahen und Gaffeln nach Zeichnung beendet den Ausbau. Fertigen Sie die Mastteile nach den Zeichnungen auf Bogen 2. Kleben Sie dann die Gaffelklauen an die Gaffel (V) und den Baum (IV). Der Mast wird mit zwei Eselshauptern aus Position 12 mit der Flaggenstenge verbunden (siehe Zeichnung Bogen 1). Sie können die Mastteile lakieren oder Beizen, wir haben sie mit einer Bernstein Holzlasur gehandelt.



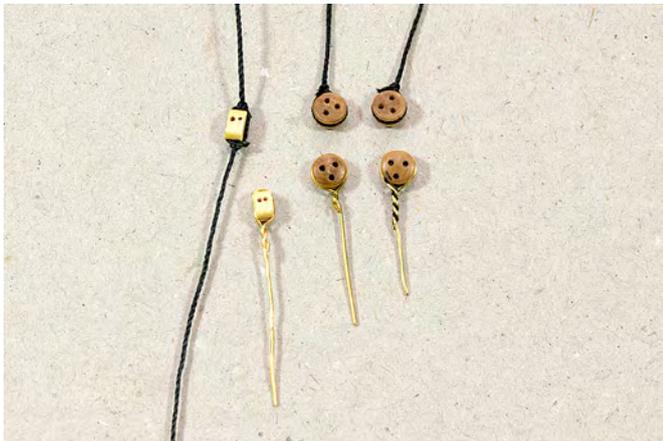
Stecken Sie den zusammengebauten Mast durch die Mastfischung und verkleben ihn auf dem Kiel und mit der Mastfischung.

Getakelt wird nach der Gesamtübersicht Bogen 1, man beginnt mit den Stags. Am Bug wird in das Kielteil die Stiftöse S1 eingesetzt (ca. 12 mm unterhalb des Bugspriets). Die Stags sind aus dem dunklen Takelgarn zu fertigen. Von der Stiftöse S1 läuft ein Tau zum Ende des Bugspriets (I). Von dort dann ein Tau zur Flaggenstenge (III) zwischen den beiden Eselshauptern.

Für das nächste Stag bohren Sie in den Bugkiel ein 0,8 mm Loch, von hier läuft ein Tau zur Flaggenstenge (III) über dem Unteren Eselshaupt. Sichern Sie die Knoten immer mit einem Tropfen Sekundenkleber.



Weiter geht es mit den Wanten, bereiten Sie dafür jeweils zwei Juffern (Position 12) mit Messingdraht und zwei mit dunklem Tau vor. Die dritte Mastabstützung wird mit einer Talje realisiert, dazu wird ein Doppelblock (Position 14) mit Messingdraht und einer mit durchlaufendem Tau vorbereitet (siehe Bild).



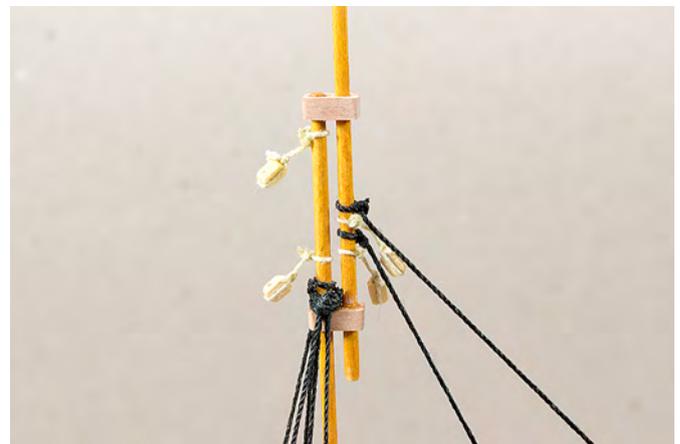
Bohren Sie in die Bergeleiste jeweils zwischen Spant 6 und 7, Spant 8 und 9 sowie Spant 9 und 10 ein 0,7 mm Loch. In diese Löcher wird dann der Draht der Juffern bzw. des Blocks gesteckt und verklebt. Bringen Sie die Juffern und den Block auf die Höhe des Handlaufs.



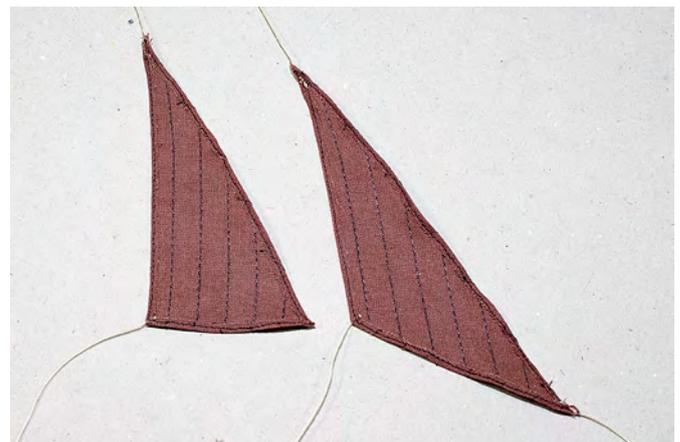
Legen Sie den Abstand der Juffern von einander fest und knoten das Tau der oberen Juffern bzw. des Blocks an den Mast (II) direkt über dem unteren Eselshaupt. Bitte achten Sie darauf den Mast



nicht auf eine Seite zu biegen, die Wanten sollten Straffen sein aber den Mast nicht verbiegen. Das lose Ende der Talje wird an der Stiftöse (S3) bzw. (S4) festgemacht, diese werden direkt in das Deck gesetzt. Das ganze dann noch mal auf der anderen Seite des Bootes.



Knuten Sie jetzt die Blöcke B1 und B2 an die Flaggenstenge III und die Blöcke B3 und B5 an den Mast.



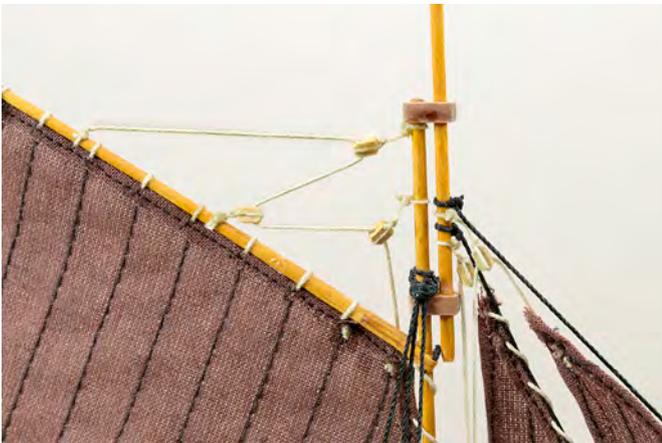
Bereiten Sie jetzt die beiden vorderen Segel vor, bei dem größeren vorderen Segel wird durch alle drei Ecken ein Tau gezogen. Bei dem hinteren nur durch die obere und hintere untere Ecke. Das vordere Segel wird als Flieger am Bugspriet I angeknötet, das obere Tau läuft durch den Block B1 und wird dann an der Nagelbank festgemacht. Das dritte Tau läuft zum Leuwagen und wird daran befestigt.

Das hintere Vorsegel wird an das zweite Stag genäht, das obere Tau läuft durch den Block B2 und wird an der Nagelbank festgemacht, auch das dritte Tau endet an der Nagelbank.



Nähen Sie das Großsegel an die Gaffel V und den Mast II. Die Gaffel wird mit einem Tau durch die Gaffelklaue am Mast gesichert.

An die Gaffel knoten Sie den Block B4, ein Tau wird an die Gaffel geknotet es läuft dann durch die Blöcke B5, B4 sowie B3 und wird schlussendlich an der Nagelbank festgemacht.



Nun hat man ein hübsches Standmodell für die Vitrine. Wir wünschen allen Modellbauern ein gutes Gelingen und viel Spaß bei der Arbeit.

Die Gaffelklaue des Baums IV werden wieder mit einem Tau am Mast, unterhalb des Segels, gesichert. Das hintere Ende des Segels wird mit einem Tau an den Baum gebunden. Eine Talje verbindet den Baum mit dem Deck. In den unteren Block wird ein Takelhaken (Position 10) eingeknotet, dieser wird in die Stiftöse S2 eingehängt. An dieser Öse wird dann auch das lose Ende der Talje befestigt.

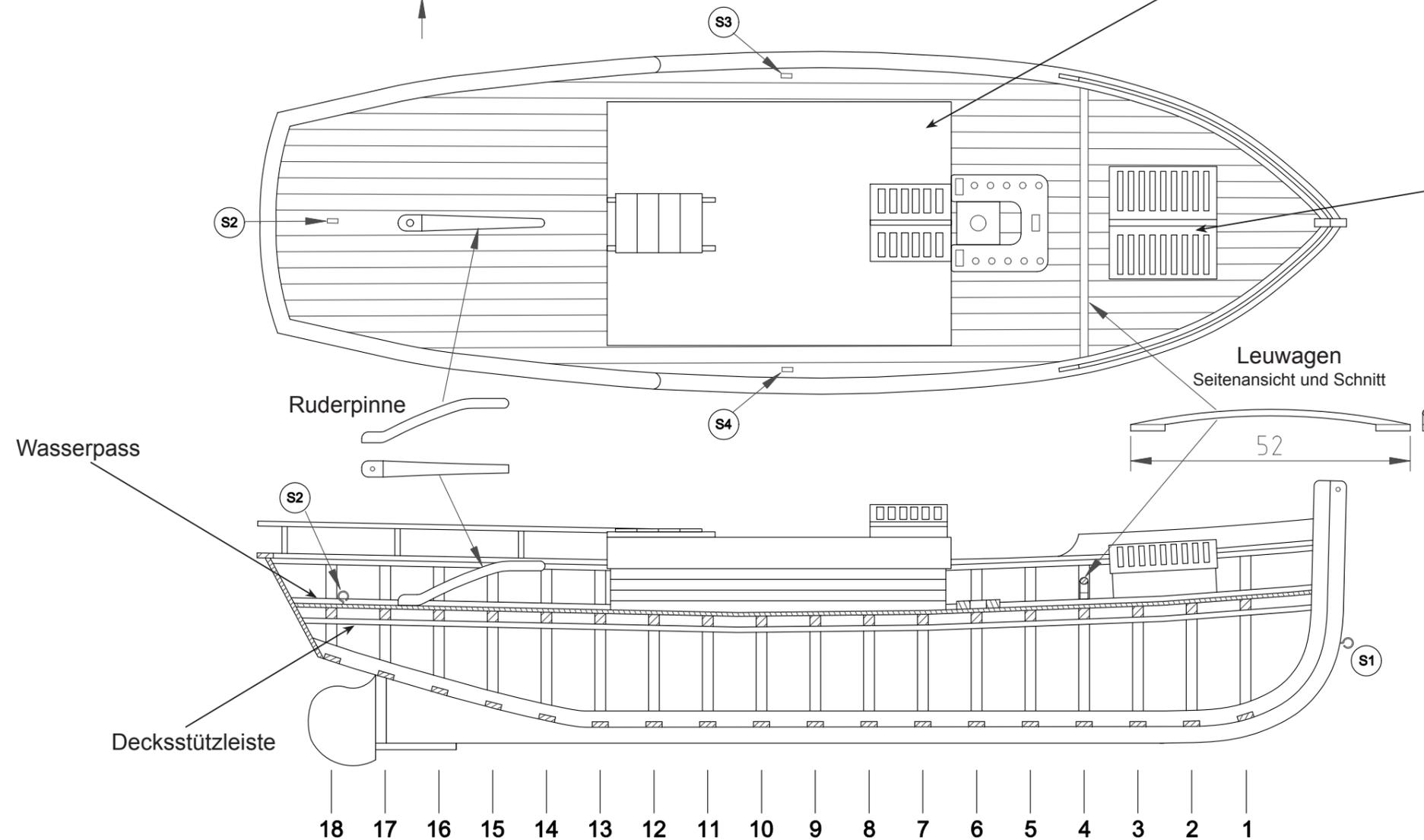
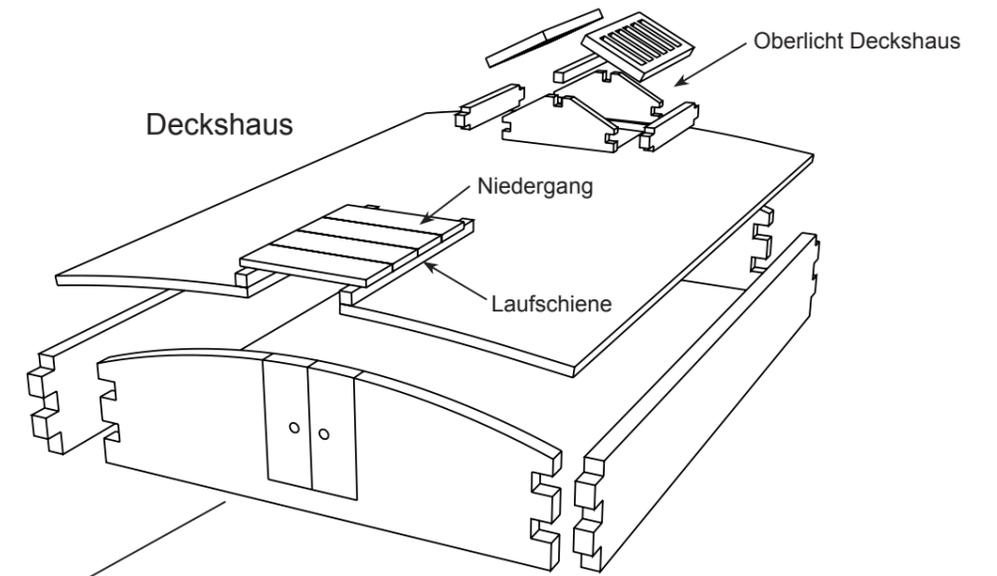
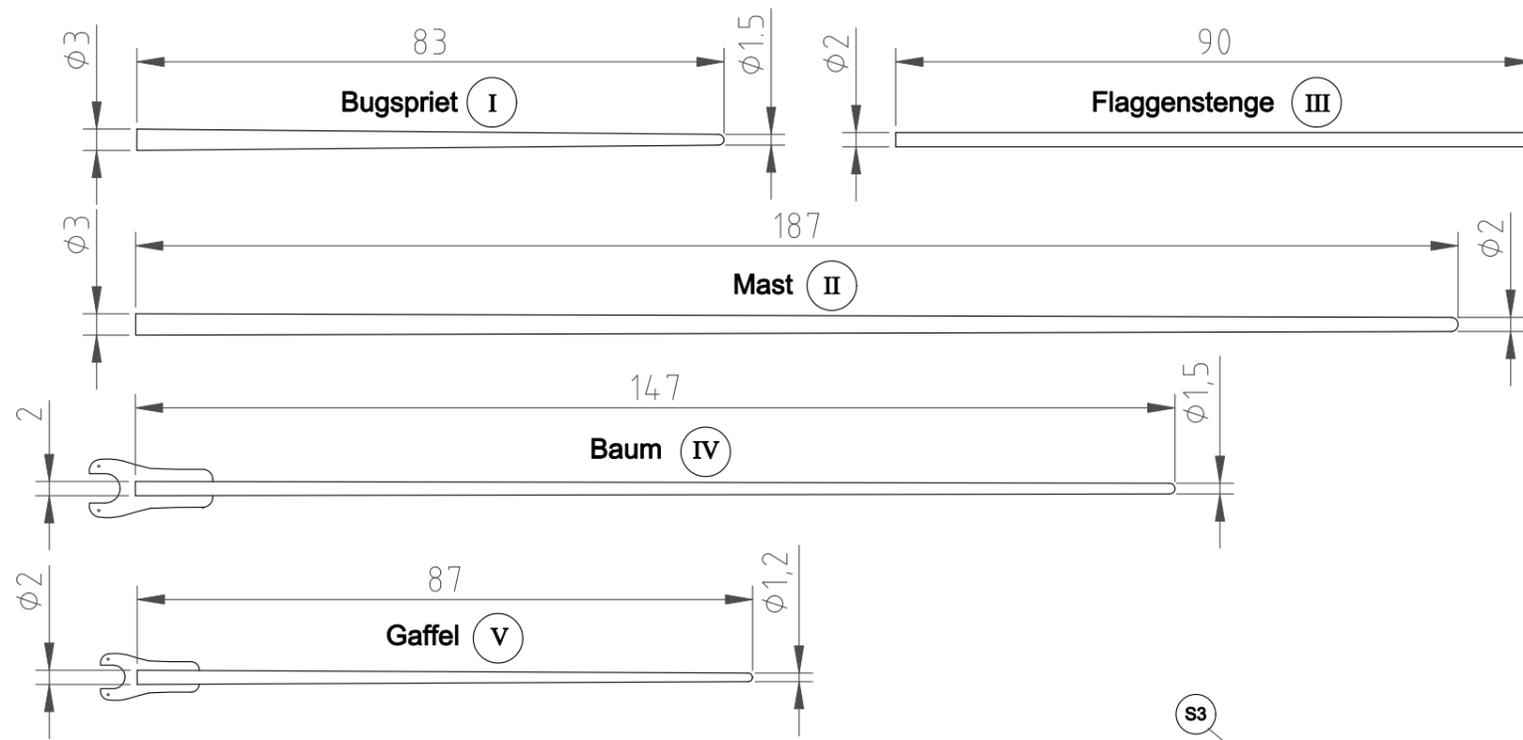


Befindet sich der Baum auf der richtige Höhe am Mast ,wird unter die Gaffelklaue eine Gaffelaufgabe (Position 10) an den Mast geklebt.



# Lotsenschoner um 1900, M 1:75

Bestell-Nr. 2012 - Bogen 2 • Seiten- und Draufsicht



Vorderes Oberlicht

